

THEMA

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



Onkel-Tom-Straße 80
14169 Berlin
Tel: 8 13 40 08
Fax: 8 13 94 33
buero@ema-gemeinde.de

Nach Hause kommen

Die Weihnachtszeit ist eine Rückkehr in Vertrautes.

Weihnachten zieht es viele Menschen nach Hause. Studenten packen ihre Koffer und fahren für ein paar Tage in ihre Heimat, zu den Eltern, treffen alte Freunde, die es an andere Orte verschlagen hat. Menschen, die entfernt von ihrer Familie ihrer Arbeit nachgehen müssen, legen Wert darauf, wenigstens an den Weihnachtstagen ungestört ein paar Tage zu Hause verbringen zu können.

Nach Hause kommen aber ist mehr als nur ein Orts-

wechsel. Es bedeutet auch bei Menschen, die am angestammten Ort bleiben, eine Rückkehr in Vertrautes, das nicht dem ständigen Wechsel unterworfen ist. Es ist schon merkwürdig: Zu Weihnachten soll es möglichst wenig Veränderungen geben im Ablauf und in der Gestaltung der Tage. Selbst längst erwachsen gewordene Kinder wollen, dass alles zu Weihnachten so abläuft, wie sie es seit Kindertagen gewöhnt sind. Sie wollen „klassisches Weihnachten“.

Die Advents- und die Weihnachtszeit sind geprägt von Ritualen. Warum sonst sollten sich ansonsten ganz vernünftige Menschen die Mühe machen, Tannenbäume nach Hause zu tragen, richtige Kerzen anzuzünden, statt nur auf den Lichtschalter zu drücken? Warum sonst verzaubern uns die Gerüche, die dieser Zeit eigen sind? Rituale sind Fixpunkte in einem sich ständig wandelnden Leben. Sie sind wie ein Zuhause, in dem man geborgen ist. Und aus dieser Geborgenheit heraus lässt es sich besser und leichter wieder hinausgehen in das Leben mit seinen Anforderungen und seinem stetigen Wechsel.

Auch der Kirchengang zu Weihnachten gehört zum vertrauten Leben dazu. Er ist wie eine Heimkehr in eine manchmal fremd gewordene Heimat, die einem doch wesentlich geblieben ist. Deshalb freuen wir uns über alle Menschen, die am Heiligen Abend und in den Weihnachtstagen in unsere Kirche kommen.

Sie sind uns gleichermaßen willkommen – als „Stammgäste“ und als „Seltengänger“!

Jörg Lischka



Unsere Themen

- ▶ Eine Weihnachtsgeschichte
- ▶ Kindergottesdienst auf Reisen
- ▶ EMA-Jugend
- ▶ Musik zu Weihnachten
- ▶ Weihnachtslesetipps
- ▶ Abschied von Pfarrerin Basse
- ▶ Der EMA-Förderkreis

Lass
dich nicht
vom Bösen
überwinden,
sondern
überwinde
das Böse mit
Gutem!

(Röm. 12,21)

Ein Programm, wie wir miteinander leben können und sollen – einfach und genial zugleich. Und gleichzeitig ein Gegenprogramm, weil es so weit weg ist von dem, was wir täglich erleben. Denn das „Böse“ entsteht in Windeseile: Eine Unachtsamkeit, eine Beleidigung, ein ungerechtes Verhalten, Enttäuschung oder Verletzung sind die Folge. Ein böses Wort gibt das nächste – ein Kreislauf mit einer zerstörerischen Wirkung. Im Ergebnis ist die Beziehung zwischen Menschen vergiftet, vielleicht irreparabel kaputt. In Zeiten, in denen wir beinahe täglich über das viel zu oft misslingende Zusammenleben verschiedener Kulturen und Religionen in unserer Gesellschaft und in der Welt debattieren, stehen uns solche Prozesse lebhaft vor Augen. Die täglichen Nachrichten konfrontieren uns mit Terroranschlägen, mit der Vertreibung und Verfolgung von Menschen, mit gewaltsamen Auseinandersetzungen und Kriegen. Das Böse ist allerorten bittere Realität.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem!“, sagt Paulus. Ist das realistisch? Wie soll das funktionieren? In dem Kreislauf, in dem ein Böses das nächste hervorbringt, und aus dem auszubrechen so unmöglich erscheint, öffnet sich in dem Moment eine Lücke, in dem Gott mit ins Spiel kommt: Gott ist derjenige, an den wir uns wenden können, wenn wir enttäuscht oder verletzt sind, wenn Wut oder Hassgefühle uns mit sich wegzureißen drohen. Ihm können wir unsere negativen Gefühle anvertrauen, ihm können wir anheim stellen, da-

mit umzugehen. Das heißt wohlgermerkt nicht, diese Gefühle zu unterdrücken, sondern sie ganz bewusst vor Gott zu bringen und darin selbst eine Entlastung davon zu erfahren. Und wenn uns das gelingt, dann öffnet sich auf einmal eine Lücke im Kreis, ein Raum jenseits des Kreises. Wir gewinnen einen Handlungsspielraum, können ausbrechen aus alten Verhaltens- und Handlungsmustern, und uns anders verhalten, als der Andere es erwartet, unerwartet gut.

Das ist alles andere als leicht. Das Böse mit Gutem zu überwinden fällt uns schwer, und oft genug gelingt es uns auch nicht. Doch: Was wäre die Alternative dazu? Gibt es überhaupt eine Alternative? Ich glaube nicht. Das Böse mit Gutem zu überwinden ist tatsächlich die einzige Möglichkeit, das Böse zu überwinden, will man die Kreisläufe des Bösen durchbrechen. Und bei allen Bedenken, Sorgen und Einwänden, die davor bestehen, ausgerechnet demjenigen etwas Gutes tun, der einem selbst so schlecht will, gibt es doch die vielfache Erfahrung, dass Menschen sich und ihr Verhalten verändern, wenn ihnen überraschend Freundlichkeit, Wertschätzung oder hilfreiches Handeln von einer Seite begegnen, von der sie es am allerwenigsten erwarten.

Die Kraft dazu muss ich nicht allein aufbringen, muss auch das Ausbrechen aus dem Kreislauf nicht allein schaffen. Gott hilft mir dabei, indem er mich annimmt, mich und meine negativen Gefühle. Dabei kann ich darauf vertrauen, dass Gott das Böse nicht gewähren lassen wird, sondern dass seine Liebe und Güte stärker sind als das Böse. Daraus kann ich Kraft schöpfen. Deshalb: Wie wäre es, einmal nicht sofort mit Bedenken, Sorgen und Einwänden zu reagieren, sondern sich diesen Satz einfach in seiner Klarheit sagen zu lassen: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“?

Valeska Basse





Pfarrerin Ute Hagmayer

Liebe Leserinnen und Leser

Der 1. Advent ist wie das Portal einer großen Kirche - stellen Sie sich eine große Kathedrale vor. Es ist immer ein besonderer Moment, da durchzugehen und einzutreten. Gerade eben war man noch draußen, hat den Straßenlärm und die Menschen um sich gehabt, hat die Geschäfte gesehen und die vielen Eindrücke, Düfte und Farben aufgesogen. Vielleicht hat man ja schon von draußen einen Blick auf den Kirchturm geworfen, an dem wieder gebaut wird. Unsere Kirchen sind nie fertig, immer im Werden. Genau wie das Leben und das Reich Gottes, auf das sie hinweisen sollen. Und dann macht man ein paar Schritte, drückt gegen das schwere Eingangsportal und man ist in einer anderen Welt.

Der 1. Advent ist ganz ähnlich wie dieser Schritt durchs Portal einer Kirche. Einerseits führt der Schritt in Vertrautes. Eine Kirche ist eine Kirche, und auch die Adventszeit weckt Erwartungen, die ich schon kenne. Das Vertraute in einer Kathedrale tut gut, sie erfüllt meine Erwartungen nach weniger Lärm, zieht den Blick nach vorn, nach oben. Sie lädt mich ein, Platz zu nehmen, ich begegne mir anders, als wenn ich vor meiner Zeitung oder im Bus sitze. Die Adventszeit ist ähnlich, wenn ich mir die Zeit nehme und mir die Mühe mache, das Portal bewusst zu durchschreiten und das Besondere an dieser Zeit wahrzunehmen.

Es kommt der Herr der Herrlichkeit.

Der Advent führt auch in eine fremde Zeit, genau wie eine Kathedrale Fremdes und Geheimnisvolles enthält: Sie beherbergt steinerne Zeichen, Bilder aus Jahrhunderten, Zeichen alten Glaubens. Viele Zeichen kann ich auf den ersten Blick nicht mehr lesen. Vieles bleibt mir fremd, selbst wenn ich es genauer betrachte. Aber das eigentlich Fremde ist nicht, dass sie alt ist, sondern dass alle Zeichen an Gott erinnern und auf ihn hinweisen wollen. Gott ist uns heute oft das Fremdeste überhaupt.

Aber genau darum lohnt ja der Gang durch die schwere Eingangstür einer Kirche. Und darum lohnt auch das Betreten der Adventszeit: Dass wir uns dem Geheimnis Gottes nähern. In kleinen Schritten wieder in Erfahrung bringen, wie Gott uns nahe kommt und wie nah er uns an Weihnachten kommt, wie intim er sich mit uns Menschen macht.

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit!“ Dieses Lied ist nicht zufällig das meistgesungene und bekannteste in der Adventszeit. Mache deine Türen weit auf für den nahen Gott, der dir vielleicht aus den Augen und dem Sinn geraten ist.

Wie kann das gehen, sich im Advent Gott zu nähern? Eigentlich ganz ähnlich wie in einer Kirche. Die Adventszeit bietet die Chance, jeden Tag einen Schritt zu tun, sich vielleicht zehn Minuten Zeit zu nehmen. Die meisten Besucher einer Kirche gehen auch nicht schnurstracks nach vorne zum Altar. Sie gehen behutsam, Schritt für Schritt nach vorn und betrachten alles, was auf ihrem Weg zum Altar sehens- und bemerkenswert ist.

Vielleicht bleiben sie stehen oder setzen sich und lassen all die Eindrücke auf sich einwirken und denken nach. Das könnte auch in der Adventszeit so sein: Ich mache Pausen, denke nach, welche Türen ich mir verschlossen habe und wie ich sie vielleicht wieder öffnen kann. Ich denke über mich nach, über mein Leben, meine Hoffnung, meine Sehnsüchte und Träume. Habe ich alle Wünsche aufgegeben, weil sie sich ja doch nicht realisieren lassen?

Wie das Nachdenken in einer Kirche weckt auch die Adventszeit Gedanken, die ich lange nicht mehr gedacht habe. Die Adventszeit bringt uns Gott mit jedem Tag ein Stückchen näher, in der Adventszeit kommt uns Gott jeden Tag ein Stückchen näher, öffnet selber die Tür ganz weit, damit wir eintreten können. Den Schritt über die Schwelle allerdings müssen wir dann selber gehen.

Ihre Ute Hagmayer

Maria und Josef auf dem Holzweg

Ein paar Tage waren schon verstrichen seit der Geburt. Das Kind schlief natürlich noch nicht durch, brauchte seine regelmäßigen Mahlzeiten von der Mutterbrust, auch mitten in der Nacht. Und es konnte sie durchaus mit lautem Geschrei einfordern. Und das hörten alle mit, denn das Haus war weit offen und die nächsten Häuser nicht weit. Irgendwann kam der Wirt und erkundigte sich, wie lange Eltern und Kind denn noch zu bleiben gedächten. Und die Frage wurde in einem Tonfall gestellt, der deutlich machte, dass seine Langmut bald erschöpft sein würde. „Nur ein, zwei Tage noch,“ sagte der Vater, „meine Frau braucht noch ein bisschen Schonung, um wieder ganz zu Kräften zu kommen.“ Ohne ein weiteres Wort entfernte sich der Hausherr wieder.

Nach zwei weiteren Tagen fühlte die Mutter sich stark genug, um sich auf den Heimweg zu machen. Schließlich hatte sie auch hochschwanger den

weiten Weg von zu Hause in die fremde Stadt bewältigt. Auch der Sohn würde die Reise wohl gut überstehen können. „Ich schau mal, ob ich den Wirt irgendwo entdecke,“ sagte der Vater, „wenigstens Bescheid sagen will ich ihm, dass wir jetzt bald aufbrechen wollen.“ Traurig wird er deswegen bestimmt nicht sein, dachte er bei sich. Nach einigem Suchen fand er ihn, so schwer beschäftigt mit Holzhacken, dass ihm der Schweiß über das Gesicht rann. „Wir wollen jetzt bald in unsere Heimat aufbrechen,“ sagte der Vater. Der Hausherr ließ sofort seine Axt fallen und ein kleines Lächeln in seinem Gesicht aufscheinen. „Gut, gut,“ meinte er, „ich komme gleich rüber zu euch. Ihr müsst nicht lange auf mich warten. Ich muss nur noch etwas vorbereiten!“

„Er will was für uns vorbereiten,“ berichtete der Mann seiner Frau. „Kannst du dir vorstellen, was er damit meinen könnte?“ Die Frau überlegte einen Moment, schüttelte den Kopf und wandte sich wieder lächelnd ihrem Baby zu. Mit dem Baby auf dem Arm wandte sie sich plötzlich ihrem Mann zu. „Wir können doch nicht einfach los gehen, wir brauchen doch etwas zu essen und zu trinken für unterwegs. Wer weiß, wann wir in den nächsten Ort kommen. Der Mann kratzte sich am Kopf. „Natürlich hast du recht!“, stimmte er seiner Frau zu. „Vielleicht kann uns ja unser Wirt etwas verkaufen.“ Er griff in seine Tasche, holte den kleinen Lederbeutel hervor, in dem er sein Geld aufbewahrte. „Ob das mal reicht für Brot und Käse? Ich geh schon mal unsere Wasserschläuche auffüllen, dann haben wir wenigstens etwas zu trinken für die nächsten Tage.“ In diesem Moment kam der Wirt eilig angelaufen. Abrupt blieb er stehen. „Aha, drei mal Wasser also auch noch!“, rief er aus, „das muss ich noch dazurech-

nen!“ „Wie meinen Sie das?“, fragte erstaunt der Mann. „Das ist mein Brunnen, also auch mein Wasser.“, erklärte der Wirt. Langsam ahnte der Vater, was jetzt wohl auf ihn zukommen würde. Im Geiste zählte er noch einmal die Geldstücke durch, die er noch in seinem Beutel hatte. Das sah schlecht aus! „Also, ich hab das mal vorbereitet: Das macht sieben Übernachtungen, eine für zwei Personen und sechs für drei Personen. Dazu kommt der Verbrauch von Stroh, die Nutzung meines Wassers und so weiter.“ Er rechnete noch einmal schnell im Kopf nach und nannte eine Summe, die den Vater erbleichen und die Mutter verstummen ließ. „So viel Geld? Wir haben gedacht, dass Sie uns diese Behelfsunterkunft aus Mitleid mit meiner schwangeren Frau überlassen haben!“ „Behelfsunterkunft, Mitleid?“, rief der Wirt, „da sind Sie bei mir aber auf dem Holzweg! Man muss für alles im Leben bezahlen. Am Ende steht immer die Rechnung!“ Mühsam beherrschte sich Josef. Damit hatte er wirklich nicht gerechnet. Der Esel musste dran glauben, er blieb beim Wirt zurück. Maria würdigte den Wirt keines Blickes, nahm ihr Baby nur noch fester in den Arm und ließ den Wirt wortlos stehen. Wie sollte es jetzt weiter gehen? Am Ende die Rechnung?

Am nächsten Morgen machte sich die kleine Familie auf den beschwerlichen Heimweg. Aber was war das? Am Hofort stand der Esel angeleint an einen Pflock. Und nicht nur das, auf seinem Rücken trug er einen Korb mit Proviant und Wasser für einige Tage. Maria schaute zurück zur Herberge. Am Fenster standen der Wirt und seine Frau und sahen den Reisenden noch lange nach. Am Ende steht doch nicht immer nur die Rechnung!

Jörg Lischka





KiGoDi unterwegs

Glaubensfragen auf dem Rücken der Pferde

Auch dieses Jahr zog es uns in der ersten Herbstferienwoche nach Storkow bei Templin - hin zu unseren geliebten Ponys und zu all den Menschen, die wir vor Ort inzwischen schon kennen, ob Reitlehrer oder andere Kinder.

Mit der Bahn ging es los. Wie immer lag Spannung in der Luft. Mit wem kommt man in ein Zimmer, welches Pony bekommt man, welcher Reitgruppe wird man zugeordnet, was basteln wir wieder alles, fahren wir wieder ins El Dorado und machen ein Gruppenbild? Es gab viel zu klären und viel, auf das nicht nur die Kinder gespannt waren.

Und alle Wünsche und Träume haben sich mehr oder weniger erfüllt. Wir haben die Fahrt in vollen Zügen, auch Dank des tollen Wetters, genossen. Die Zimmer haben sich schnell gefunden, die Lieblingsponys waren alle noch da und wir haben wahnsinnig viel gelacht.

Und natürlich hatten wir auch wieder ein Thema, das uns durch die Reise begleitet hat. Diesmal haben wir etwas über „Glauben“ nachgedacht. Intensiv war unser Einstieg, als wir eine Wolke mit Sternen beklebt haben, auf denen steht, was jeder von uns mit Glauben in Verbindung bringt. Diese Wolke hat uns zum Ende hin richtig begeistert, denn es steht so viel drauf. Wir werden sie auf alle Fälle im Terrassenraum des Jugendhauses zu unserem Hoffungsbaum hängen. Danach haben wir ein Glaubenskreuz aus Hufnägeln im Gottesdienst gebastelt. Denn dieses kleine Kreuz macht Glauben so deutlich. Es ist nicht perfekt, es kann auseinander rutschen, aber es kann jederzeit wieder zusammengebaut werden - auch wenn man einen neuen Nagel nehmen muss.

Aber auch zwischendurch kamen wir immer mal wieder darauf, dass



das Wort „glauben“ häufig genutzt wird. „Glaubst du, das Wetter bleibt so? Ich glaube, heute traue ich mich zu galoppieren. Glaube mir. Das glaubst du ja selber nicht.“ Und immer die Frage, ob dieses Glauben mit dem Glauben an Gott zu tun hat. Zumindest waren wir uns über eine Sache einig: Glauben heißt, man muss nicht wissen - man kann es einfach aus dem Bauch raus und ist keinem eine Erklärung schuldig - man tut es einfach. Eine schöne Erklärung, wie wir finden.

Die Fahrt hat jedenfalls riesig Spaß gemacht. Wie immer haben wir so viel gemacht, dass man sich im Nachhinein fragt, wie wir das alles in unsere acht Tage gepackt haben. Vom Reiten auf dem Platz bis zum Galoppausritt, vom T-Shirt-Batiken bis zum T-Shirt-Bemalen, vom Ausflug ins El Dorado (die Westernstadt) bis zur Nachtwanderung, vom Kinoabend bis zum einfachen Quatschen, vom Trampolinspringen bis zum Luftsprung - wir hatten viel Spaß miteinander und fanden alle, dass die Fahrt wieder mal viel zu schnell vorbei war.

Eins ist jedenfalls wieder deutlich geworden - diese Fahrt gehört einfach zum Kindergottesdienst dazu, denn

es ist einfach wunderbar, zusammen mal mehr Zeit zu haben, sich lange unterhalten zu können und gemeinsam das Leben zu genießen.

Darum bleibt zum Schluss nur eins zu wünschen: Möge Euch Euer Glaube immer wieder deutlich werden und Euer Leben erleichtern und bereichern, denn:

Großmütig

Lebendig

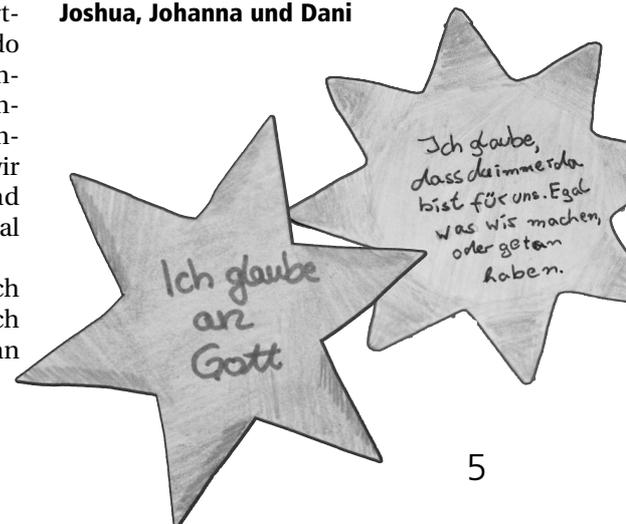
Alterunabhängig

Unglaublich vielseitig

Behertzt

Energie gebend ist einfach Leben.

Danke an alle Kinder sagt das KiGoDi-Team: Lukas, Isa, Steffi, Joshua, Johanna und Dani





Neues aus der EMA

Jugendgottesdienst am 17.12.2010.

Brauchst Du in der stressigen Adventszeit eine Auszeit? Suchst Du nach der etwas anderen Adventsfeier?

Am 17. Dezember um 18.30 Uhr in der EMA-Kirche seid Ihr herzlich zu einem Gottesdienst für Jugendliche und alle jung Gebliebenen eingeladen. Dieser Gottesdienst wird von Jugendlichen aus den drei Gemeinden EMA, Paulus, und Dahlem gestaltet.

Jugendcafé Moritz

Aktuelle Informationen über Dein Jugendcafé Moritz erhältst Du unter: www.cafemoritz.blog.de. Hier erfährst Du auch alles über die politische Gruppe „Klartext“, die gegenwärtige Themen direkt mit regionalen Politikern diskutiert, oder über das Projekt „Stolperstein“ und andere Themen. Schau doch einfach mal im Café Moritz vorbei. Wir freuen uns auf Dich!

Josephine & Dajana

Du kannst aktiv mitentscheiden – Neue Wahl zum Gemeindejugendrat

Das erste Jahr des Gemeindejugendrates (GJR) ist um, und nun hast Du wieder die Chance, aktiv die Jugendarbeit mit zu gestalten. Mit Deiner Unterstützung können wir eine von Jugendlichen selbst gestaltete Jugendarbeit aufbauen. Damit das möglich wird, brauchen wir einen GJR. Bis zum 27.01.2010 könnt Ihr wählen, wer zukünftig über die Jugendarbeit bestimmen soll.

Warum solltest Du unbedingt kommen? Damit Eure Interessen direkt von Jugendlichen z.B. in wichtigen Gremien vertreten werden können. Die Mitglieder des GJR planen und koordinieren die Aufgaben der Jugendarbeit. Sie entscheiden z.B. darüber, was mit und in den Jugendräumen geschieht, oder sie beraten darüber, wo die Gelder für die Jugendarbeit sinnvoll eingesetzt werden können.

Weihnachten mit Luzifer

Die Musikalische Vesper am 12. Dezember um 17 und 19 Uhr.

Wer die Musikalische Vesper im September besucht hat (es waren wie immer viel zu wenige), hatte schon Gelegenheit, Alessandro Stradella kennenzulernen. Barbara Kind sang drei kurze Kantaten dieses hochbarocken italienischen Komponisten, ausdrucksvolle Stücke über verlassene Frauen und den schmachtenden Orpheus. Stradella führte nicht nur ein exzentrisches Leben - so exzentrisch, dass den 38jährigen ein betrogener Ehemann ermordete -, sondern schrieb auch exzentrische Musik, in der sich schon viel vom melodischen Schmelz späterer Jahre findet, aber auch der experimentelle Geist der frühen Oper Monteverdis noch Blüten treibt.

Am Dritten Advent werden wir eine Weihnachtskantate von ihm aufführen, die weit weg vom üblichen Festjubil anhebt: Luzifer selbst tritt auf, stört die schon ganz selige Musik, um die Geburt des Gottessohnes nach Möglichkeit noch

zu verhindern. Am Ende siegen natürlich die Mächte des Lichts, die Musik versetzt uns mitten hinein in die Krippe, Engel, Hirten, Maria und Joseph vereinen sich zum Schluss zu einem Madrigal.

Weil die Kantate dramatische Elemente umfasst, führen wir sie szenisch auf: Katharina Möschle, die im Sommer an der Zinnowwald-Schule „Brundibar“ inszeniert hat, wird Stradellas „Cantata per il santissimo natale“ auf die „Bühne“ der Ernst-Moritz-Arndt-Kirche bringen. Es singen unter anderem Barbara Kind, Kristina Naudé und Peter Dasch, die aus verschiedenen Kantaten-Aufführungen und Musikalischen Vespern bekannt sind. Musiziert wird auf historischen Instrumenten, die musikalische Leitung hat Peter Uehling. Und damit sich der ganze Aufwand lohnt, führen wir das Stück zweimal auf: Um 17 und um 19 Uhr. Über Ihren zahlreichen Besuch würden wir uns sehr freuen!

-Jugend

Wer wird gewählt? Wenn Du zwischen 14 und 25 Jahre alt bist, kannst Du Dich selbst als Vertreter einer Jugendgruppe aus der Gemeinde wählen lassen. Oder Du kannst wählen, wer zukünftig in der Jugendarbeit für Dich mitentscheiden soll.

Falls Du noch Fragen hast oder weitere Infos benötigst, dann schreibe mir: D.Nevi-Soenksen@gmx.de. Sei mit dabei und nutze Deine Chance!

JUFUCU sucht dringend noch Mitgestalter & Mitspieler!

Wir wollen im neuen Jahr 2011 einen Jugendfußballcup veranstalten und suchen dafür Mitgestalter, Teams, Unterstützer und Ideengeber. Haben Sie oder habt Ihr Lust und Zeit, mit uns diese Idee weiterzuentwickeln? Dann meldet Euch bei mir: D.Nevi-Soenksen@gmx.de.

Eure Jugendmitarbeiterin Dajana



Lesetipps für Weihnachten

Wenn Sie mich fragen, welche Bücher ich zum Lesen oder zum Verschenken empfehle, dann fällt es mir wie immer schwer aus der Vielfalt eine Auswahl zu treffen. Hier nun meine Vorschläge:



W. Michael Blumenthal,
In achtzig Jahren um die Welt,
Propyläen 24,95 Euro.

Blumenthal, der ehemalige amerikanische Finanzminister der Regierung Carter, wurde 1926 in Oranienburg geboren und wuchs in Berlin auf. Nach der Flucht vor den Nazis führte er ein abenteuerliches Leben in vielen Städten der Welt. 1997 wurde er Gründungsdirektor des Jüdischen Museums Berlin. Ein Zeitzeugnis ersten Ranges.



Florian Beckerhoff,
Frau Ella,
Ullstein 8,95 Euro.

Frau Ella ist 87 Jahre und soll am Auge operiert werden. In der Klinik lernt sie den jungen Sascha kennen. Ein humorvoll und warmherzig erzählter Roman über eine ungewöhnliche Freundschaft.



Rolf Lappert,
Der Himmel der perfekten Poeten,
dtv 9,90 Euro.

Vier Schriftsteller mit Schreibblockade in einem Motel in der Wüste Arizonas. Ein heiterer, scharfsinniger Roman über die menschliche Existenz.



Loki Schmidt,
Auf dem roten Teppich und fest auf der Erde,
Hoffmann und Campe 20 Euro.

Dieses kurz vor ihrem Tod fertig gewordene Buch in Gesprächsform ist die Biografie einer bewundernswerten Frau und gleichzeitig 90 Jahre deutsche Geschichte.



Leon de Winter,
Das Recht auf Rückkehr,
debe 11,90 Euro.

Bram Mannheim hat eine kleine Agentur zur Auffindung verschwundener Kinder in Haifa. Brilliant erzählter literarischer Thriller.



Dieter Wawerzinek,
Rabenliebe,
Galiani Verlag 22,95 Euro.

Bachmann Preisträger und Publikumspreis 2010. Wawerzinek, von der Mutter in der DDR früh verlassen, wächst in Heimen und verschiedenen Pflegefamilien auf. Seine lebenslange Suche nach der Mutter wird Literatur.



Marina Lewycka,
Das Leben kleben,
dtv 14,90 Euro.

Sie werden Mrs. Shapiro lieben.

Ihre Buchhändlerin Juliane Kaiser, Buchhandlung Born in der Ladenstrasse.

Dank und Segenswünsche

Dreieinhalb Jahre lang war Pfarrerin Valeska Basse in unserer Gemeinde tätig. Am 1. Dezember wird sie eine Pfarrstelle übernehmen.

Pfarrerin i.E.“ - diese merkwürdige Bezeichnung stand oft vor oder hinter dem Namen von Valeska Basse. Das Kürzel „i.E.“ bezeichnet eine Pfarrerin oder einen Pfarrer im Entsendungsdienst. Nach dem zweiten theologischen Examen und einer weiteren Eignungsprüfung entsendet die Kirchenbehörde junge Theologinnen und Theologen in Gemeinden oder in Arbeitsbereiche der Kirche, bis sie dann eine Pfarrstelle übernehmen. So kam Frau Basse in die EMA, allerdings nur mit 10 % ihres Stellenumfangs. Sie war mit den restlichen Prozenten als Referentin im Konsistorium, der Kirchenbehörde, tätig. Im Referat „Theologische Ausbildung“ war sie u.a. zuständig für die Begleitung von Studenten im Gemeindepraktikum. Aber auch die Anbindung an eine

ganz normale Gemeinde sollte für sie gewährleistet sein.

In der EMA lag Frau Basses Arbeitsschwerpunkt in der Gestaltung von Sonntagsgottesdiensten, die sie regelmäßig hielt. Das ist in einer anspruchsvollen Gemeinde keine leichte Aufgabe. Mit der liturgischen Gestaltung der Gottesdienste und ihren Predigten hat Frau Basse in unserer Gemeinde viel Resonanz gefunden. Sie hat die Menschen ansprechen und für den Gottesdienst interessieren können. Daneben hat sie auch manche Trauerfeiern oder Taufen übernommen. Das alles war für Pfarrerin Ute Hagmayer und für mich auch eine Entlastung, denn nach dem Eintritt von Pfarrer Dr. Borné in den Ruhestand war auch seine Pfarrstelle weggefallen, ohne dass damit

natürlich weniger Arbeit zu leisten gewesen wäre.

Vor allem aber hat Frau Basse einen ganz wesentlichen Anteil an der inhaltlichen und graphischen Neugestaltung unseres Gemeindebriefes gehabt. Als Vorsitzende des Redaktionsausschusses hat sie die anstehenden Fragen und Probleme immer wieder auf „den Punkt gebracht“ und damit für eine gute und spannungsfreie Arbeit in diesem Arbeitsbereich gesorgt, der für die Außendarstellung der Gemeinde von großer Bedeutung ist. Auch ihre Erinnerung an die Autoren, die den Abgabetermin wieder nicht eingehalten hatten, sorgte dafür, dass der Gemeindebrief immer pünktlich an die Austräger ausgegeben werden konnte.

Vom 1. Dezember an wird Frau Pfarrerin (dann ohne „i.E.“) Basse die Pfarrstelle der Gemeinde Alt-Schmargendorf übernehmen. Wir danken ihr für ihre Zeit in der Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde! Für ihre Arbeit in der für sie neuen Gemeinde wünschen wir ihr, dass sie gut aufgenommen wird, dass sie neben allen anderen Aufgaben, die auf eine Pfarrerin warten, die Lust auf's Predigen behält, und vor allem wünschen wir ihr Gottes Segen!

Jörg Lischka



Liebe Gemeinde,

wohl kaum eine andere Frage habe ich den vergangenen Jahren so oft gehört wie diese: „Was kann man denn mit 10 % Stellenumfang eigentlich machen?“ Meine Antwort lautete: „So einiges: Gottesdienste halten, ab und an eine Taufe vollziehen, und dazu habe ich mir einen Schwerpunkt aus der Gemeindegemeinschaft herausgesucht, nämlich den Gemeindebrief.“ Der Dienst in der Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde hat mir sehr viel Freude gemacht. Und ich habe die Erfahrung gemacht, dass 10 % sehr reichhaltig sein können und bereichernd sind. Herzlich bedanke mich für die gute und verlässliche Zusammenarbeit mit all' den Menschen in der EMA, die meinen Dienst be-

gleitet und mit mir gemeinsam Dinge vorbereitet und gestaltet haben, und bei Ihnen als Gemeinde für die freundliche Aufnahme und die vielen spannenden und schönen Begegnungen!

Nach dreieinhalb Jahren pfarramtlichen Dienstes in der EMA verabschiede ich mich nun von Ihnen: Zum 1. Dezember werde ich die Pfarrstelle der Gemeinde Alt-Schmargendorf übernehmen. Aus der EMA nehme ich viele und vielfältige gute Erfahrungen mit, für die ich sehr dankbar bin. Für Ihre vielfältige und lebendige Gemeindegemeinschaft wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute und Gottes Segen!

Ihre Valeska Basse

Ich würde mich freuen, mich mit meinem letzten Gottesdienst in der EMA am 3. Advent (12.12.) persönlich von Ihnen verabschieden zu können!

Der Förderkreis unserer Kirche

Ein Interview mit dem Vorsitzenden des Förderkreises Claudius von Moers

Wie ist der Förderkreis entstanden?

Vor 30 Jahren, im Jahr 1981, waren die Bänke unserer schönen Kirche hellgrau gestrichen, die Stirnwand hinter unserem Altar war violett, an den vordersten Säulen verströmten Neonröhren blaues Licht und blendeten die Gottesdienstbesucher.

„Wir wollen den Kirchraum gestalterisch wieder in den Urzustand versetzen.“ Dieser Vorsatz war die Initialzündung für die Gründung unseres Förderkreises. Sie ging von Pfarrer Karl-Andreas Hecker aus. Er sprach neun Menschen aus der Gemeinde an, bei denen er sowohl das nötige Interesse als auch die Bereitschaft zum Einsatz und ausreichendes Durchsetzungsvermögen annahm. Diese zehn riefen dann tatsächlich den „Förderkreis zur Erhaltung der Ernst-Moritz-Arndt-Kirche zu Berlin-Zehlendorf e.V.“ ins Leben. Seither führt Claudius von Moers den Vorsitz des Vereins.

Wie ging es weiter?

Nachdem unsere Kirche von den gut gemeinten „Renovierungen“ der 60er Jahre befreit war und wieder in altem Glanz erstrahlte, zeigte sich schnell, dass es weiteren erheblichen Bedarf für Bauhaltungsmaßnahmen gab: Renovierung des Kirchendaches, Überholung der Orgel und des Läutewerks für die Glocken, Reparatur der Kirchenfenster, die sehr kostenintensive Überarbeitung der Heizung, Neuverlegung der Gehwegplatten vor Kirche und Gemeindehaus, Renovierung der Flachdächer des Gemeinde- und des Jugendhauses, Erneuerung der sanitären Anlagen in der Kirche, dem Gemeinde- und dem Jugendhaus, Sanierung der Elektrik in der Kirche und so fort.

Wie ist der Förderkreis organisiert?

Derzeit hat der Verein 34 Mitglieder - dabei auch einige auswärtige, die sich unserer Gemeinde auch in der Ferne verbunden fühlen. Alle zwei Jahre wird der Vorstand neu gewählt; er besteht aus sechs Mitgliedern. Die Jahresversammlung findet jeweils im Juni statt. Dort wird - ebenso wie in einem Dankeschreiben an die Spender - Rechenschaft über Tätigkeit und Einnahmen und Ausgaben des Vereins abgelegt.

Der Förderkreis ist eine eigenständige Organisation in unserer Gemeinde und unabhängig von den Gemeindefinanzien und vom Wirken unseres Wirtschafters. Die Spenden, die er einsammelt und verwaltet, haben nichts mit dem sogenannten „Kirchgeld“ zu tun - dieses wird von der Gemeinde erbeten und vom Gemeindevorstand verwaltet.

Der Förderkreis tritt auch ausdrücklich nicht zu anderen Gemeindegeldern - z.B. dem Basar für „Brot für die Welt“ - in Konkurrenz. Er erhebt keinen festen Mitgliedsbeitrag; die Mitglieder sind nur gehalten, einmal im Jahr etwas zu spenden; dabei ist die Höhe ihrer Spende ihnen überlassen. Pro Jahr werden ca. 10.000 bis 12.000 Euro eingesammelt. Auch über kleinste Spenden freuen wir uns!

Wie arbeitet der Förderkreis konkret?

Die Mitglieder des Förderkreises entscheiden in ihrer Jahresversammlung, in Eilfällen aber auch mal in einer außerordentlichen Versammlung, ob eine bestimmte Renovierungsmaßnahme an dem denkmalgeschützten Ensemble (Kirche, Gemeinde- und Jugendhaus) gefördert



werden soll. Nach der Vorlage der Rechnungen durch die Gemeinde legt der dazu ermächtigte Vorstand die Höhe des Zuschusses zu den Kosten der Erhaltungsmaßnahme fest. Auf diese Weise können bis zu 80 % der Kosten an die Gemeinde überwiesen werden.

Daisy Hoyer-Sinell und Dr. Michael Häusler interviewten Herrn von Moers

Die Bedeutung der Unterstützung durch den Förderkreis kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Viele Maßnahmen hätten ohne die Hilfen des Vereins nicht durchgeführt werden können. Wir alle können uns an den sichtbaren Erfolgen seiner Arbeit immer wieder neu erfreuen. Darum ist die Gemeinde dem Förderkreis und seinen spendablen Mitgliedern zu großem Dank verpflichtet!

**Dr. Michael Häusler,
GKR-Vorsitzender**

Die Gemeinde lädt ein

EMA für Kinder

► EMA-Kinderchor

für Kinder der 1. und 2. Klasse, Jugendhaus.
Dienstags 16.15 - 17 Uhr.
Leitung: C. Häußermann, Tel.: 8 09 83 - 225.

► Spiel- und Kontaktgruppe

Donnerstags 9.30 - 11 Uhr im Jugendhaus.
Zur Zeit keine freien Plätze.
Leitung: Christine Petersen,

► Winterspielplatz

Offener Treffpunkt für Kinder von 0 bis
5 Jahren und ihre Eltern und Großeltern.
Montags 16 - 18 Uhr im Jugendhaus.
Leitung: Christine Petersen.

► Basteln für Kinder

2., 9., 16. Dezember, adventliches Basteln.
6., 13., 20., 27. Januar, winterliches Basteln.
Donnerstags 16.30 - 18 Uhr im Jugendhaus.
Leitung: Linda Brandenburg,
Christine Petersen, Info. 8 13 35 45.

Jugendcafé Moritz

Geöffnet (außer in den Ferien)
mittwochs von 18.45 - 20 Uhr und
donnerstags von 17 - 19 Uhr.

Behindertenarbeit

Beratung für Familien mit geistig behinder-
ten Angehörigen. Freizeitgruppen für geistig
behinderte Jugendliche und Erwachsene.
Montags 9.30 - 11.30 Uhr,
Kontakt: Ulrike Uner,
Tel.: 8 13 40 31, 0177 - 8 05 66 77.

Senioren "70 drunter und drüber"

Dienstags 16 - 17.30 Uhr im Gemeindehaus.

Bibelstunde

Montags 14-tägig, 10 Uhr, Gemeindehaus.
Lektüre und Thema: Johannesevangelium.
Mit Pfarrer Lischka.

Handarbeits- und Bastelkreis

Donnerstags 10 - 11.30 Uhr.
Im Gartenzimmer, auch Verkauf.

In der Kleiderkammer in unserer Kirche
wird gebrauchte Garderobe gegen eine
kleine Spende ausgegeben:
Mittwochs 9 - 11 Uhr,
Donnerstags 16 - 18 Uhr.

Ökumenischer Gesprächskreis

für Glaubens- und Lebensfragen.
Jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr.
Thema: Die Bergpredigt Jesu.
Pfr. Dr. Borné, Tel.: 03 32 03 - 7 20 46.

Partnerschaftskreis EMA- Turfloop / Südafrika

Frau von Moers, Tel.: 8 13 52 59
und Pfr. Dr. Borné, Tel.: 03 32 03 - 7 20 46.

Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah

Dienstags 19.30 Uhr (Anfänger).
Donnerstags 18.45 Uhr (mit Vorkenntnissen).
Donnerstags 19.30 Uhr (Fortgeschrittene).
Leitung: Marianne Zach,
Tel.: 8 13 21 48, 0160 - 97 95 88 96.



Zu Gast in der EMA

Berliner Chorwerkstatt e.V.

Montags 19.45 - 21.45 Uhr,
Gemeindehaus.
Leitung: Christiane Rosiny.
Informationen: Theresa Gräfe,
Tel. 707 107 27

"Lied-Schatten" (Frauenchor)

Montags 19.30 - 21 Uhr, Jugendhaus.
Leitung: Bettina Erchinger,
Tel.: 7 81 76 46.

Seniorentanz

Mittwochs 17 - 19 Uhr, Gemeindehaus.
Leitung: Eva-Maria Krasemann,
Tel.: 8 13 39 34.

Gymnastik für Frauen

Dienstags 18 - 19 Uhr, Gemeindehaus.

"Füße sind das zweite Herz"

Anleitung zu sensomotorischem
Training für die Fußgesundheit.
Dienstags 18 Uhr, Jugendhaus.
Leitung: Klaus Hinz, Tel.: 8 13 53 10.

Yoga

Donnerstags 20.15 - 21.30 Uhr
Anfänger / Mittelstufe.
Freitags 9 - 10.15 Uhr sanft / regenerativ.
Jugendhaus, über der Kindertagesstätte.
Leitung: Michael Klüsener, Tel.: 81 49 99 95.

Nachbarschaftshilfe für die "Papageien-
siedlung" jeden letzten Sonntag im Monat,
Gemeindehaus. Information: Volker Heinrich,
Tel.: 8 13 34 14, www.papageiensiedlung.de

Mieterinitiative Onkel-Tom-Siedlung

Kontakt: Frau von Boroviczény,
Tel.: 81 49 83 75.

Rentenversicherung

Mittwochs 16 - 17 Uhr, Gemeindehaus.
Hanne Kastner, Versichertenberaterin.
Tel.: 8 13 96 42.

Töpferkurse für Kinder

Dienstags bis freitags jeweils 15 - 17 Uhr,
Töpferwerkstatt im Gemeindehaus.
Leitung: Monika Gruner, Tel.: 8 13 33 86.

Elternkreis

drogenabhängiger Jugendlicher
Montags 19 Uhr, Gemeindehaus.

Anonyme Alkoholiker

Sonntags 11 - 13 Uhr, Gemeindehaus.

Kontakte

Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,
Marion Brinkmann, Küsterin,
Gero Stolz, Küster, Tel.: 8 13 40 08.

Bürostunden:

Mo, Di, Do, Fr: 9 - 13 Uhr; Mi: 17 - 19 Uhr
Email: buero@ema-gemeinde.de
Fax: 8 13 94 33.

Pfarrerin: Ute Hagmayer, Ithweg 29,
14163 Berlin, Tel.: 8 13 30 02.

Pfarrer: Jörg Lischka, Waldhüterpfad 48,
14169 Berlin, Tel.: 8 13 35 45.

Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin,
Mo-Fr 8.30 - 19 Uhr, Tel.: 81 09 10 33.

Kindertagesstätte:

Lidia Jacob, Tel.: 8 13 46 53.
www.unserkindergarten.de

Behindertenarbeit:

Ulrike Urner,
Tel.: 8 13 40 31, 01 77 - 8 05 66 77.

Überweisungen für die
Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde:
Empfänger: KKVB Berlin Kto.-Nr.:70 43 990
Bank: EDG BLZ:210 602 37
Stichwort: EMA + Zweck

Konto des Förderkreises zur Erhaltung der
Ernst-Moritz-Arndt-Kirche: Postbank Berlin,
Kto.-Nr.: 453 400 -101 BLZ 100 100 10.

Impressum

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-
Arndt-Gemeinde (EMA),
herausgegeben im Auftrag ihres Gemein-
dekirchenrates, vertreten durch den
Vorsitzenden Dr. Michael Häusler
(haeusler@ema-gemeinde.de),
Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin
(Zehlendorf), www.ema-gemeinde.de.

Redaktion: V. Basse (V.i.S.d.P.), J. Lischka,
M. Brinkmann, D. Führ, B. Landsberg,
D. Hoyer-Sinell, B. Theill, I. Urban.
Kontakt: J. Lischka.

(gemeindebrief@ema-gemeinde.de),
Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin.

Die Redaktion behält sich vor, eingereich-
te Artikel zu ändern. Namentlich gezeich-
nete Beiträge entsprechen nicht in jedem
Falle der Redaktionsmeinung.
Nächster Redaktionsschluss: 18.12.2010.
Nächster Abholtermin: ab 24.01.2011.

Gottesdienste im Dezember...

Sonntag	05.12.10	11:00	Familien-Gottesdienst	Hagmayer/Lischka
2. Advent		17:00	Krabbel-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
		18:00	Taizé-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	12.12.10	10:00	Gottesdienst / Abendmahl	Pfrn. Valeska Basse
3. Advent		18:00	Musikalische Vesper	Peter Uehling
Freitag	17.12.10	18.30	Jugendgottesdienst	Jugend
Sonntag	19.12.10	10:00	Gottesdienst	Pfr. Gottfried Beesk
4. Advent				
Freitag	24.12.10	14:00	Familien-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
Heiligabend		15:00	Familien-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
		16:00	Familien-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
		17:30	Christvesper	Pfr. Jörg Lischka
		19:00	Christvesper	Pfr. Jörg Lischka
		23:00	Christmette	Pfr. Dr. Gerhard Borné
Samstag	25.12.10	10:00	Gottesdienst / Abendmahl	Pfrn. Ute Hagmayer
1. Weihnachtstag				
Sonntag	26.12.10	10:00	Kantatengottesdienst	Lischka/Uehling
2. Weihnachtstag				
Freitag	31.12.10	19:00	Altjahresabend	Pfr. Jörg Lischka
Silvester				

...und Januar

Samstag	01.01.11	10:00	Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
Neujahr				
Sonntag	02.01.11	10:00	Singe-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
2. Sonntag n.d.Christfest				
Sonntag	09.01.11	10:00	Gottesdienst	Pfr. Jörg Lischka
1. So.n.Epiphantias		18:00	Musikalische Vesper	Peter Uehling
Sonntag	16.01.11	10:00	Gottesdienst / Abendmahl	Pfrn. Ute Hagmayer
2. So.n.Epiphantias		18:00	Zeit-Fragen	Walter Sylten
Sonntag	23.01.11	10:00	Gottesdienst	Pfr. Jörg Lischka
3. So.n.Epiphantias		18:00	Ökum. Abendgebet mit Salbung und Segnung	Pfr. Dr. Gerhard Borné
Sonntag	30.01.11	10:00	Gottesdienst / Abendmahl	Pfr. Jörg Lischka
4. So.n.Epiphantias		18:00	Abendandacht	Pfr. Jörg Lischka

Kindergottesdienst, sonntags 10 Uhr (nicht in den Ferien) im Jugendhaus, Daniela Führ.

Frohe Weihnachten
wünscht die
THEMA-Redaktion.





Veronika und der Weihnachtsmann

Feste Feiern

Dienstag, 7. Dezember 2010, 15 Uhr
Seniorenadventsfeier im Gemeindehaus.
Anmeldung erbeten.

Zeit-Fragen Gottesdienste

Sonntag, 16. Januar 2011, 18 Uhr
Die Arbeit des „Büro Grüber“ – Hilfe für
Christen jüdischer Herkunft.
Walter Sylten für die ev. Hilfsstelle
ehemals Rasseverfolgter.

Lesung

Donnerstag, 20. Januar 2011, 20 Uhr
Helmut Krausser liest aus seiner
Doppelbiografie „Zwei ungleiche Rivalen -
Puccini und Franchetti“.
Lesung mit der Buchhandlung Born
in der Kirche.

Da bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht alle Veranstaltungstermine für Dezember 2010 / Januar 2011 feststanden, bittet die Redaktion, aktuelle Angebote auf der Internetseite der EMA-Gemeinde www.ema-gemeinde.de/aktuelles.htm oder im Schaukasten an der Kirche einzusehen.

Musikalische Genüsse

Freitag, 3. Dezember, 19.30 Uhr
Adventskonzert der Deutsch-Japanischen
Gesellschaft.
Stücke von J. Haydn und
J.L.F. Mendelssohn Bartholdy.
Japanische Lieder, Adventslieder.

Sonntag, 12. Dezember, 17 Uhr
Weihnachtsmärchen mit Robert Metcalf
„Veronika und der Weihnachtsmann“
im Gemeindefaal.
Eintritt 3 Euro, Kartenvorverkauf Küsterei.

Sonntag, 12. Dezember, 17 und 19 Uhr
Musikalische Vesper
Weihnachtskantate von
Alessandro Stradella.
Inszeniert von Katharina Möschle unter
Mitwirkung von Barbara Kind,
Kristina Naudé und Peter Dasch.
Musikalische Leitung: Peter Uehling.

Sonntag, 9. Januar 2011, 18 Uhr
Musikalische Vesper
Das Berlin Neuklassik Kammerorchester
spielt Werke von
A. Vivaldi, J.S. Bach und A. Borodin.
Mit Norria Ying Li und
Matthias Dörge, Violine.
Ludmila Joweschewa und
Gundula Dynon, Viola.
Annemaria Fonseca, Cembalo.
Johannes Proratzek, Cello.

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 26. Dezember, 10 Uhr
Kantatengottesdienst
„Willkommen süßer Bräutigam“
von Vincent Lübeck.
Musikalische Leitung: Peter Uehling.

Sonntag, 23. Januar, 18 Uhr
Ökumenisches Abendgebet mit Salbung
und Segnung mit Pfr. Dr. Gerhard Borné.
Anschließend gemeinsames Abendbrot,
jede(r) bringt etwas mit.

